

Die drei Säulen unserer Altersvorsorge sollen umgeschichtet werden

Führende Wissenschaftler und Fachleute aus AHV und Vorsorge präsentieren zusammen mit National- und Ständeräten den Umbauplan Navos

In breiten Bevölkerungskreisen wächst die Sorge, dass die AHV-Renten und Leistungen der Pensionskassen künftig nicht mehr ausreichen werden, um den Lebensstandard zu erhalten. In der Tat sind die sozialen Sicherungssysteme in der Schweiz intransparent geworden. Zu viele Interessen wurden in Anpassungen und Revisionen berücksichtigt, was zu Ineffizienzen, Quersubventionierung und Überregulierung zur Folge hat. Am Freitag wurde in Bern das Projekt Navos für einen umfassenden und langfristigen Umbau unserer Altersvorsorge in Bern vorgestellt.

Zu sehr habe man sich bisher auf die einzelnen Orangenschnitze konzentriert und dabei die Konsistenz der Frucht ausser Acht gelassen, wurde bildlich eingeführt. Die Altersvorsorge darf nicht isoliert aus Sicht der Sozialwerke betrachtet werden. Es müssen auch weitere Faktoren in ein existenzsicherndes Altersversorgungsmodell mit einbezogen werden (vgl. Abbildung fünfschichtiges SEA-Modell von Prof. Walter Ackermann).

Zum Verwirklichen der geltenden Verfassungsziele wurden im Navos-Modell Strategien entwickelt, die für eine anhaltende

Alterssicherung sowohl die soziale als auch wirtschaftliche und ökologische Entwicklung berücksichtigen sollen. So sieht das Modell das Ausweiten der Lebensarbeitszeit vor sowie eine Umschichtung innerhalb des bisherigen Dreisäulenkon-

zepts. Die AHV soll verstärkt und generell um den Grundbedarf der Ergänzungsleistungen erweitert werden. Vorgesehen ist eine Einheitsrente in der Grössenordnung von 24 000 bis 30 000 Fr. pro Jahr (für Ehepaare 140% davon). Mit fehlenden Bei-

tragsjahren fällt diese entsprechend tiefer aus. Die heutige zweite Säule soll auf das reine BVG beschränkt werden. Dabei wird der maximal versicherbare Jahreslohn auf 90 000 Fr. erhöht. Die steuerprivilegierte, gebundene Vorsorge (Säule 3a) soll massiv

ausgebaut werden und neu auch Kollektivanlagen wie die ausser-/überobligatorische Vorsorge umfassen.

In einer ersten Würdigung die realwirtschaftlichen Bedeutung des am 11. November vorgestellten Navos-Umbauplans ist festzustellen, dass die von Ackermann aufgezeigten Einflussfaktoren teilweise zu wenig berücksichtigt sind. Im Umbauprojekt fehlen Berechnungen (Kosten des AHV-Rentenausbaus, Spareffekte durch die Umlagerung in den drei Säulen, Art/Anzahl Anleger und Anlagen in der gebundenen Vorsorge Säule 3a) neu Kollektivanlagen wie solche der bisherigen ausserobligatorischen beruflichen Vorsorge propagiert, sollte sich Gedanken um das Übertragen solcher Ansprüche bei freiwilligem bzw. unfreiwilligem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis machen. Hier schweigt sich das Umbauprojekt aus.

Es ist – um beim eingangs zitierten Bild zu bleiben – bemerkenswert, dass sich die Navos-Promotoren endlich auf die Orange konzentrieren. Es gilt aber dabei nicht ausser Acht zu lassen, dass diese wahrscheinlich ausgepresst werden wird.

